



NACHHALTIG HANDELN

**Umweltbericht
2015**

Inhalt

Vorwort	4
Präambel	5
Umweltleitlinien	6
Die Lehrenden in den Bäumen	7
A Verwaltungsgebäude	9
1 Grundlagen	
2 Umweltaspekte und Kennzahlen	
Heizenergie	
Strom	
Wasser	
Verkehr	
CO ₂ -Emissionen	
Papier	
Abfall	
Recht	
3 Kernindikatoren	
B Umweltprojekte	17
Nicht nur „Willi Wills Wissen“	
Umfangreiche Kompensation	
C Umweltprogramm 2015	19
D Umweltprogramm 2016–2017	21
E Tätigkeiten des Büros für Umwelt und Energie	22
F Immobilien	24
G Forst	25
Gültigkeitserklärung	26
Impressum	29

Vorwort

Nachhaltig handeln – das gehört für uns bei der ESPS zu unserem Selbstverständnis und ist einer der wichtigsten Grundsätze in all unserem Tun. Vor diesem Hintergrund hat sich die Evangelische Stiftung Pflege Schönau (ESPS) vor gut zehn Jahren entschlossen, ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem einzuführen. Im Frühjahr 2016 stellen wir uns erneut einer Revalidierung dieses Systems. Dies entspricht nicht nur unserer Überzeugung, immer unser Bestes zu geben. Damit einher geht ebenso unsere Ausrichtung an den uns selbst auferlegten Leitsätzen zu Compliance und Fehlerkultur: Nicht nur das Beste geben, sondern immer auch lernen, optimieren, besser werden.

In diesem Sinne dokumentiert auch dieser Umweltbericht 2015 wiederum unsere Fortschritte. Diese werden – und das erfüllt uns mit einem gewissen Stolz – auch in unserem Umfeld sehr positiv wahrgenommen. So hat die Pädagogische Hochschule der Universität Heidelberg unsere langjährige Erfahrung und Ausrichtung an den Grundsätzen der Nachhaltigkeit anerkannt und genutzt, um Lehrerinnen und Lehrer auf künftige Herausforderungen neuer Bildungspläne vorzubereiten. Die „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ wird seit 2016 in den Bildungsplänen aller Schularten und über alle Fächer hinweg als Leitperspektive verankert; wir konnten in unseren Wäldern mit einem eigens eingerichteten Baumhauscamp und mit unserem Waldmobil Nachhaltigkeit im besten Sinne praktisch erlebbar machen.

Solche Maßnahmen schreiben unsere lange Tradition in der Verfolgung der drei Grundpfeiler der Nachhaltigkeit – Ökonomie, Ökologie und soziale Verantwortung – öffentlichkeitswirksam in die Zukunft fort. Dabei helfen uns auch unsere wechselseitigen Verzahnungen mit dem Büro für Umwelt und Energie (BUE) der Badischen Landeskirche. Die Evangelische Stiftung Pflege Schönau finanziert dort seit nunmehr sechs Jahren zwei Vollzeitstellen. Diese vorausschauende, ja selbst wiederum im besten Sinne nachhaltige Investition, bringt uns nicht nur professionelle Unterstützung. Sie hilft uns bei der eigenen beständigen Professionalisierung im Umweltmanagement, vernetzt uns mit den Bedürfnissen unserer „Stakeholder“, den

Kirchengemeinden, und gibt uns hilfreiche Einblicke in künftige Anforderungen, etwa durch die Arbeit des BUE an der Fortschreibung des Klimaschutzkonzeptes bis zum Jahr 2020.

Das zeigt zugleich: wir wollen nicht stehen bleiben! Unsere historische Verantwortung ist Triebkraft, unser Engagement in Sachen Umwelt beständig auszubauen. So prüfen wir derzeit, unsere Umweltberichterstattung in Zukunft um Nachhaltigkeitskodizes zu erweitern. Solch neue, auch angesichts der Kapazitäten der Stiftung, große Aufgaben anzugehen und zu bewerkstelligen, bedarf es vieler helfender Köpfe und Hände. Daher gilt unser Dank all den vielen Menschen, die mitwirken, die uns unterstützen, uns mit Lob Mut machen und uns mit konstruktiver Kritik zu Verbesserungen und neuen Ideen anspornen.

Wir wünschen eine angenehme und anregende Lektüre dieses Umweltberichts und freuen uns über Ihr Feedback.

Heidelberg, April 2016

Ingo Strugalla

Birgit Ackermann

Präambel

Hauptaufgabe der Evangelischen Stiftung Pflege Schönau (ESPS) ist die Finanzierung von kirchlichen Bauprojekten. Durch die direkten Baumaßnahmen und die Finanzzuweisungen an die Evangelische Landeskirche unterstützt die ESPS rein rechnerisch die Hälfte aller Kirchen in Baden. In der direkten Baupflicht der ESPS stehen 85 Kirchen und 41 Pfarrhäuser.

Im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrags verwaltet die ESPS zusätzlich die Evangelische Pfarrpfündestiftung Baden (EPSB), die jährlich rund 50 Pfarrstellen finanziert.

Beide Stiftungen sind kirchliche Stiftungen des öffentlichen Rechts, deren Einnahmen und Ausgaben gemäß den Stiftungssatzungen nur für einen engen, nicht veränderlichen Zweck verwendet werden dürfen.

Aufgrund des genannten Geschäftsbesorgungsvertrages wird im Folgenden nur die ESPS als die nach außen wahrnehmbare Stiftung erwähnt.

Finanziert wird die gesellschaftliche Aufgabe der Stiftung allein aus den Überschüssen eines nachhaltigen Umgangs mit dem Stiftungsvermögen.

Und das besteht überwiegend aus Grundbesitz, der über ganz Baden verteilt liegt und größtenteils land- und forstwirtschaftlich genutzt wird. Den Wald mit 7.500 Hektar bewirtschaftet die ESPS als selbstständigen Forstbetrieb mit eigenen Förstern und Waldarbeitern. 6.000 Hektar landwirtschaftliche Flächen sind verpachtet. Die ESPS verwaltet etwa 21.000 Erbbaurechts- und Pachtverhältnisse und rund 800 vermietete Wohn- und Gewerbeeinheiten.

Die ESPS ist größte körperschaftliche Waldbesitzerin in Baden-Württemberg und die größte kirchliche Erbbaurechts-Ausgeberin Deutschlands.

Zugleich ist sie die größte Stiftung im Bereich der Evangelischen Kirche in Baden.

Per 31.12.2015 waren bei der ESPS 71 Mitarbeiter (Köpfe) beschäftigt. Umgerechnet in Vollzeitstellen waren es insgesamt 60,99 Mitarbeiter (Kapazitäten). Die Kapazitäten sind ausschlaggebend für die Berechnung mitarbeiterbezogener Kennzahlen

Umweltleitlinien der Evangelischen Stiftung Pflege Schönau

Die Evangelische Stiftung Pflege Schönau ist eine kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechts, deren Vermögen der Evangelischen Landeskirche in Baden gewidmet ist.

Im Rahmen ihrer Handlungsmöglichkeiten nimmt sich die ESPS der Aufgabe an, über gesetzliche Verpflichtungen hinaus kontinuierlich zum Umweltschutz beizutragen.

Unter Umweltschutz versteht die ESPS, die Natur in ihrem Bestand mit ihren Geschöpfen und ihren Ressourcen zu erhalten und vor negativen Einflüssen zu bewahren.

Die ESPS sieht sich im kirchlichen Kontext schon immer verpflichtet an der „Bewahrung der Schöpfung“ aktiv mitzuwirken und erkennt die „Ökologischen Leitlinien für die Evangelische Landeskirche in Baden“ als verbindlich an.

Die Motivation, sich dem Verfahren der Umweltzertifizierung zu unterwerfen nimmt die ESPS daraus, die Stiftung für weitere Generationen aufrecht zu erhalten und dem Stiftungszweck dauerhaft gerecht zu werden.

Ziel ist es, den Umweltschutz in das Verwaltungshandeln der ESPS zu integrieren.

- I. Wir untersuchen und bewerten die Umweltauswirkungen unserer Verwaltungstätigkeiten im Einzelnen und werden diese regelmäßig überwachen.
- II. Wir bemühen uns um einen sparsamen Umgang mit sämtlichen Ressourcen und streben eine Verringerung des Ressourcenverbrauchs an.
- III. Wir berücksichtigen bei strategischen Entscheidungen umweltrelevante Gesichtspunkte.
- IV. Wir fördern das Umweltbewusstsein unserer Mitarbeiter durch Anregungen, Informationen und geeignete Schulungsmaßnahmen.
- V. Mitarbeiter und Öffentlichkeit werden wir regelmäßig über unsere Projekte und den aktuellen Stand informieren, um Transparenz zu gewährleisten und als gutes Beispiel für andere Institutionen voranzugehen.

Heidelberg, 20.03.2007



Die Lehrenden in den Bäumen

Kein Chatten per WhatsApp oder Mail, keine Selfies auf Facebook oder Instagram, stattdessen gemeinschaftliche Diskussionen, Erfahrungsaustausch, Erfolgsgefühle. Das ist das Prinzip des Baumhauscamps, das 2015 erstmals im Odenwald bei Michelbuch stattfand. Jugendliche im Alter zwischen 15 und 18 Jahren können am Baumhauscamp teilnehmen, angeleitet werden sie bei diesem innovativen kirchlichen Projekt, bei dem die Teilnehmenden eine christliche Gemeinschaft bilden, von ausgebildeten Betreuern. Ziel des Projektes ist es, ganz selbstverständlich Verantwortung zu übernehmen, Vertrauen zu geben und zu nehmen, Solidarität zu leben. Gezimmert wurden mehrere gesicherte, durch Stege verbundene Plattformen in den Bäumen: zwei zum geschlechtergetrennten Übernachten, eine zum Essen, Spielen, Reden, eine etwas abgelegene für die sanitären Bedürfnisse. Die ESPS sponsert als Eigentümerin des Geländes das Event, stellt Platz, Holz und Infrastruktur zur Verfügung.

Nach dem Ende des Baumhauscamps durch die Jugendlichen stand die Anlage noch einige Zeit zur weiteren Nutzung zur Verfügung. Ende September 2015 waren es mehr als ein Dutzend Lehrende aller Fachrichtungen aus Baden-Württemberg ab der achten Klasse – von

Realschulen, Gemeinschaftsschulen, Gymnasien und beruflichen Schulen –, die im Baumhauscamp eine Fortbildung unter dem Titel „Nachhaltigkeit lehren lernen“ absolvierten. Ermöglicht wurde diese besondere Veranstaltung von der ESPS, die sich Nachhaltigkeit schon seit ihrer Gründung im Jahr 1560 auf die Fahnen geschrieben hat. Lernen und erfahren in besonderen Situationen war das Motto – auch für die meisten Lehrer eine neue Erfahrung.

Ende 2014 hatten der Geschäftsführende Vorstand der ESPS, Ingo Strugalla und die Umweltmanagementbeauftragte der Stiftung, Birgit Ackermann sowie Dr. Jörg Kraus, Dezernat Forschung und Abteilungsleiter Wissensaustausch der Universität Heidelberg, gemeinsam überlegt, wie denn Kooperationen der beiden alt-eingesessenen Institutionen gestaltet werden könnten. Als Schnittmenge stellte sich unter anderem die Waldpädagogik heraus, was in einer Zusammenarbeit in den Odenwälder Baumwipfeln realisiert wurde.

Die „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ wird seit 2016 in den Bildungsplänen aller Schularten und über alle Fächer hinweg als Leitperspektive verankert; im Baumhauscamp konnten die Lehrerinnen und Lehrer zwei Tage lang Nachhaltigkeit im besten Sinne ganz prak-



Eine ganz neue Erfahrung: Lehrerfortbildung „Nachhaltigkeit lehren lernen“ vor dem Baumhauscamp

tisch erleben. Durch die Unterstützung der ESPS war es den Lehrenden möglich, anhand konkreter Beispiele die verschiedenen Facetten von Nachhaltigkeit kennenzulernen. Damit wurde für die verschiedenen Fachlehrerinnen und Fachlehrer eine Ausgangsbasis geschaffen, Bildung für nachhaltige Entwicklung in ihren Unterricht zu integrieren, da methodisch-didaktische Konzepte sowie konkrete Materialien und Unterrichtseinheiten Gegenstand dieser Fortbildung waren.

KONKRETES VOM WALDPÄDAGOGEN

Veranstaltet wurde die Weiterbildung im Baumhauscamp von der Pädagogischen Hochschule der Universität Heidelberg, dem Heidelberg Center for the Environment, der Uni-Geschäftsstelle „Junge Universität“ sowie dem Interdisziplinären Institut für Naturwissenschaften-Technik-Gesellschaft an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Neben der Infrastruktur stellte die Stiftung den Lehrerinnen und Lehrern auch den ESPS-Förster und zertifizierten Waldpädagogen Steffen Ellwanger zur Seite.

Als Pädagoge unter Pädagogen wurde Ellwanger konkret: Wie erfolgreiche Forstwirtschaft betrieben wird, wie eine Forstplanung aussieht und Bäume zum Fällen oder zur Aufforstung selektiert werden, konnten die Teilnehmenden des Waldcamps unmittelbar vor Ort erfahren. Thematisiert wurden ebenso die

Veränderungen, die der Wald durch den Klimawandel erfährt, welche Baumsorten resistenter gegen ansteigende Temperaturen sind. Den Forst mit seinem breiten Spektrum an unterschiedlichen Waldgesellschaften hautnah erleben, das Prinzip der Nachhaltigkeit bei der Bewirtschaftung des Waldes kennenzulernen und den Schülerinnen und Schülern anschließend weitervermitteln zu können – diesem Auftrag wurde das Baumhauscamp in abwechslungsreicher Weise gerecht.

Dr. Jörg Kraus war es, der nach Abschluss der erfolgreichen Fortbildung im Baumhauscamp ein vorläufiges Fazit zog. Er drückte allen Beteiligten seinen herzlichen Dank aus und betonte, dass aus den Evaluationsbögen ablesbar sei, dass die Teilnehmenden die Veranstaltung als sehr gut bewertet hätten. „Nichts anderes kam auch bei der Abschlusssrunde zum Ausdruck und auch die Wertschätzung dafür, dass wir überhaupt so mutig waren, uns auf ein solches Experiment einzulassen“, so Kraus. „Das Ergebnis war ein voller Erfolg, wie auch die Kooperation zwischen Universität, Pädagogischer Hochschule und der Stiftung“.



Perspektivwechsel: Lehrer drücken die Schulbank vor dem ESPS-Waldmobil

A Verwaltungsgebäude

1 Grundlagen

Stand: 31.12.2015

	Köpfe	Kapazitäten
Mitarbeiter Standort Heidelberg	46	40,0
Mitarbeiter Standort Freiburg	4	3,1
Mitarbeiter Standort Mosbach	6	4,9
Summe	56	48,0

Die Anzahl der Revierleiter, Waldarbeiter und Personen, deren Arbeitsplatz sich nicht in einem der drei Verwaltungsgebäude befindet, wird bei der Ermittlung der gebäudebezogenen Umweltkennzahlen nicht berücksichtigt.

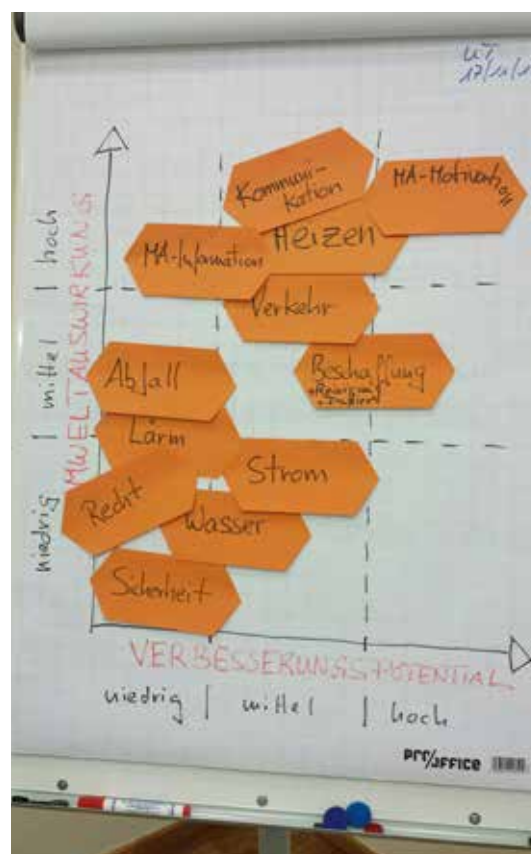
	Grundstücks- fläche	Gebäude- fläche	beheizte Nutzfläche	beheizte Nutzfläche ESPS	beheizte Nutzfläche fremd vermietet
Heidelberg	1.806,00 m ²	1.650,89 m ²	1.363,44 m ²	1.363,44 m ²	–
Freiburg	1.057,00 m ²	521,69 m ²	385,19 m ²	264,86 m ²	120,33 m ²
Mosbach	2.873,00 m ²	634,73 m ²	634,73 m ²	150,58 m ²	301,64 m ²

2 Umweltaspekte und Kennzahlen

Im Jahr 2015 hat die ESPS im Rahmen der regelmäßigen Überprüfung ihre Umweltaspekte und deren Auswirkungen neu bewertet (Abb. rechts).

Dabei wurde deutlich, dass ihr Potenzial nicht ausschließlich in weiteren Verbesserungen und Einsparungen in den Verwaltungsgebäuden liegt. Vielmehr hat die ESPS weitreichende Möglichkeiten, durch gezielte Information unterschiedliche Zielgruppen zu erreichen. Kommunikation nach innen und nach außen ist der Schlüssel, um nachhaltig etwas zu bewegen.

Ein Baustein ist die Kooperation mit der Universität Heidelberg, die mit dem Einsatz des ESPS-Waldmobils bei der Kinder-Uni im Februar 2015 begann und die mit der Nachhaltigkeits-Weiterbildung für Lehrer im Baumhauscamp, über die auf Seite 7 dieses Berichts zu lesen ist, eine erfolgreiche Fortsetzung gefunden hat. Auch durch die vielfältigen Tätigkeiten und Aktionen des Büros für Umwelt und Energie, werden Zielgruppen auf effektive Weise direkt angesprochen. Mit Unterstützung der ESPS, denn die Stiftung investiert seit Jahren in zwei Vollzeitstellen beim BUE.



Die regelmäßige Dokumentation der Verbrauchskennzahlen an den drei Standorten hat zu folgenden Ergebnissen geführt:

Heizenergie (witterungsbereinigt)

	2013	2014	2015	Veränderung zum Vorjahr	
kWh					
Heidelberg	159.473	131.505	132.681	1.176	1 %
Freiburg	18.848	17.254	22.789	5.535	32 %
Mosbach	27.331	19.887	20.054	167	1 %
Summe	205.652	168.646	175.524	6.879	4 %

Die Steigerung des Wärmeverbrauchs ist nicht in Gänze nachvollziehbar. Dies ist ein Grund, warum dieser Umweltaspekt im Gegensatz zu den anderen Energieverbräuchen ein relativ hohes Verbesserungspotenzial aufweist (siehe Abbildung oben) und aufmerksam beobachtet werden muss.

Strom

	2013	2014	2015	Veränderung zum Vorjahr		
kWh						
Heidelberg	68.106	63.591	62.758	- 833	- 1 %	
Freiburg	7.196	6.368	5.798	- 570	- 9 %	
Mosbach	5.015	6.517	5.075	- 1.442	- 22 %	
Summe	80.317	76.476	73.631	-2.845	- 4 %	

Die Stromeinsparung an allen drei Standorten der Stiftung ist auf den Austausch von Kopiergeräten zurückzuführen. Die neuen Geräte sind deutlich sparsamer im Verbrauch. In Heidelberg wurden zwei Kopierer und zwei Multifunktionsgeräte ausgetauscht, in Freiburg und Mosbach jeweils ein Kopiergerät.

Am Standort Mosbach wurde zudem ein zusätzlicher Server abgeschaltet. Das Netzwerk der Außenstelle ist damit ausschließlich an die Zentrale in Heidelberg gekoppelt. Aus diesem Grund ist in Mosbach die größte Stromeinsparung zu verzeichnen.

Wasser

	2013	2014	2015	Veränderung zum Vorjahr		
m³						
Heidelberg	276	275	282	7	3 %	
Freiburg	42	38	39	1	3 %	
Mosbach	46	49	58	9	18 %	
Summe	364	362	379	36	10 %	

Der gestiegene Wasserverbrauch am Standort Heidelberg liegt zum einen an der leicht gestiegenen Mitarbeiteranzahl (Nutzung Sanitärbereiche und Wasserautomat) sowie dem Mehrverbrauch für Gartenwasser aufgrund des heißen Sommers im letzten Jahr.

Der gestiegene Verbrauch könnte außerdem an der unterschiedlichen Bedienungsweise der Wasserhähne liegen. In den Sanitärräumen befinden sich zum einen Wasserhähne mit Druckschaltung und Auto-Stop-Funktion, zum anderen sind noch Wasserhähne mit Handbedienung und ohne automatisches Abschalten vorhanden. Es wurde in wenigen Fällen beobachtet, dass nach der Nutzung der manuellen Wasserhähne aus Gewohnheit, dass das Wasser in einem anderen Sanitärbereich nicht selbst zugedreht werden muss, das Zudrehen versehentlich vergessen wurde. Ein Umstand, der möglicherweise zur Steigerung des Wasserverbrauchs in Heidelberg beigetragen hat.

Am Standort Freiburg bewegt sich der Wasserverbrauch auf dem Niveau der Vorjahre. In Mosbach wird der Wasserverbrauch aufgrund der Steigerung gegenüber dem Vorjahr weiterhin kontinuierlich beobachtet.

Verkehr

Für das Jahr 2015 wurden die Dienstfahrten mit den betriebseigenen PKW sowie die betrieblich notwendigen Bahnfahrten und Flüge ermittelt.

	Kraftstoff	Anzahl PKW	gefahrte km in 2012	gefahrte km in 2013	gefahrte km in 2014	gefahrte km in 2015	Tendenz
Heidelberg	Diesel	2	32.900	25.460	35.695	45.280	inkl. Neuwagen
	Erdgas	–	13.092	12.652	13.492	–	verkauft
	Benzin	3	28.168	29.189	29.121	28.117	→
Summe		5	74.160	67.301	78.308	73.397	↘
Freiburg	Diesel	1	–	–	1.453	14.422	Neuwagen
	Erdgas	–	13.168	13.045	13.753	–	verkauft
Summe		1	13.168	13.045	15.206	14.422	↘
Mosbach	Diesel	6	139.777	131.911	150.690	126.673	↘
	Benzin	2	10.984	9.860	16.202	23.375	↗
Summe		8	150.760	141.771	166.892	150.048	
Summe	Diesel	9	172.677	157.371	187.837	186.374	↘
Summe	Erdgas	–	26.260	25.697	27.245	–	verkauft
Summe	Benzin	5	39.152	39.049	45.323	51.492	↘
Car-Sharing	Diesel					1.141	↗
Gesamtsumme		14	238.088	222.117	260.405	239.007	

	Bahnfahrten	Flugreisen
Heidelberg	53.172 km Vorjahr 40.857 km	8.471 km Vorjahr 6.479 km
Freiburg	9.432 km Vorjahr 21.603 km	–
Mosbach	4.718 km Vorjahr 4.968 km	–

Seit dem Jahr 2014 kompensiert die Stiftung ihren CO₂-Ausstoß für die Dienstfahrten. Einen ausführlichen Bericht lesen Sie auf Seite 18.

CO₂-Emissionen

Heidelberg

	2013	2014	2015	Veränderung zum Vorjahr		
in Tonnen						
Heizenergie	59,87	46,40	51,95	5,55	12 %	
Strom	2,86	2,65	2,64	- 0,01	0 %	
Verkehr	10,94	15,21	15,01	- 0,20	- 1 %	
Summe	73,67	64,26	69,60	5,34	8 %	

Freiburg

	2013	2014	2015	Veränderung zum Vorjahr		
in Tonnen						
Heizenergie	4,87	3,79	5,28	1,49	39 %	
Strom	0,30	0,27	0,24	- 0,03	- 11 %	
Verkehr	2,40	2,34	2,74	0,40	17 %	
Summe	7,57	6,40	8,26	1,86	29 %	

Mosbach

	2013	2014	2015	Veränderung zum Vorjahr		
in Tonnen						
Heizenergie	6,50	4,35	4,65	0,30	7 %	
Strom	0,21	0,28	0,21	- 0,07	- 25 %	
Verkehr	18,99	32,20	29,21	- 2,99	- 9 %	
Summe	25,70	36,83	34,07	- 2,76	- 7 %	

Papier

Beim Papierverbrauch werden Kopier- und Briefpapier in A4, Kopierpapier in A3 (umgerechnet in A4-Seiten), Schreibblöcke und sämtliche Publikationen berücksichtigt. Die Beschaffung des Papiers läuft zentral über den Standort Heidelberg, auch für die Büros in Freiburg und Mosbach.

	2013	2014	2015	Veränderung zum Vorjahr	
Anzahl Seiten					
A4-Papier	886.082	724.465	656.319	- 68.146	- 9 %



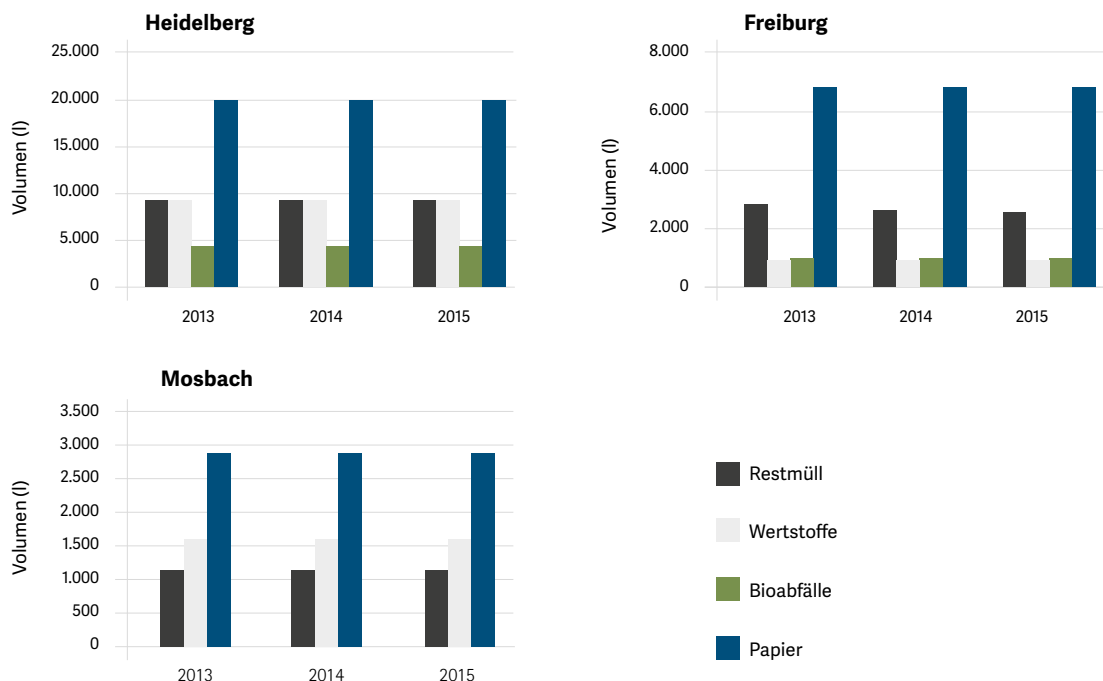
Bezogen auf die Anzahl der Seiten macht der Anteil an Büromaterial wie Kopier-/Briefpapier und die Blöcke rund 70% des Gesamtvolumens aus. Der restliche Verbrauch ist auf die Publikationen der Stiftung zurückzuführen, wie beispielsweise den Geschäftsbericht 2014 mit zugehörigen Anschreiben, die Neuauflage des Imagefolders und die Broschüre Freiraum, die anlässlich des 2015 in Karlsruhe stattfindenden Stiftertages herausgegeben wurde.

Durch den Wechsel zu einem anderen Papierlieferanten hat es die Stiftung 2015 geschafft, den oben dargestellten Papierverbrauch zu 100% auf PEFC-Papier umzustellen.

Die Waldbewirtschaftung der ESPS ist seit 1999 nach dem internationalen Standard PEFC (Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes) zertifiziert. Die logische Konsequenz für die ESPS ist es deshalb, ausschließlich PEFC-zertifiziertes Papier zu nutzen.

Abfall

Das Abfallvolumen hat sich über die Jahre an allen Standorten nicht verändert, Tonnenvolumina und Leerungsintervalle sind gleich geblieben.



Recht

Der Rechtscheck für das Jahr 2015 wurde an allen drei Standorten durchgeführt und hat keine Beanstandungen ergeben.

3 Kernindikatoren

Heidelberg*			2013			2014			2015		
Nr.	Kernindikator	Bezugsgröße	Verbrauch	Output**	Verhältnis	Verbrauch	Output**	Verhältnis	Verbrauch	Output**	Verhältnis
1	Energieeffizienz (Wärme unbereinigt und Strom)	kWh/a	213.520	39,4 MA	5.420,67	176.163	38,9 MA	4.528,60	188.858	40,0 MA	4.721,45
2	Anteil regenerativer Energien (am Gesamtenergieverbrauch)	%	32	39,4 MA	0,01	36	38,9 MA	0,01	33	40,0 MA	0,01
3	Materialeffizienz (Papierverbrauch)	t	7.042	48,1 MA	0,15	5.563	47,6 MA	0,12	3.659	48,0 MA	0,08
4	Wasser	m³	276	39,4 MA	7,01	275	38,9 MA	7,07	282	40,0 MA	7,05
5	Abfall	m³	43,11	39,4 MA	1,09	44,54	38,9 MA	1,14	43,11	40,0 MA	1,08
6	Gefährliche Abfälle	kg	0	39,4 MA	0,00	0	38,9 MA	0,00	0	40,0 MA	0,00
7	Versiegelte Fläche (biologische Vielfalt)	m²	975	1.806	0,54	793	1.806	0,44	793	1.806	0,44
8	Emissionen CO ₂ (Wärme und Strom)	t CO ₂	62,73	39,4 MA	1,59	49,05	38,9 MA	1,26	54,59	40,0 MA	1,36
9	Emissionen sonstiger Schadgase	Eine Ausweisung anderer Schadgase ist nur schwer möglich, da keine Messverpflichtungen vorliegen. Auch die Anlagenbeschreibungen liefern keine Hinweise.									

* Standort:
69115 Heidelberg, Zähringerstr. 18

** Mitarbeiter bzw. bei Pos. 7 Gesamtfläche; bei Pos. 3 alle Mitarbeiter der Standorte Heidelberg, Freiburg und Mosbach

Freiburg*			2013			2014			2015		
Nr.	Kernindikator	Bezugsgröße	Verbrauch	Output**	Verhältnis	Verbrauch	Output**	Verhältnis	Verbrauch	Output**	Verhältnis
1	Energieeffizienz (Wärme unbereinigt und Strom)	kWh/a	26.383	4,0 MA	6.595,75	21.905	4,0 MA	5.476,18	27.456	3,1 MA	8.856,77
2	Anteil regenerativer Energien (am Gesamtenergieverbrauch)	%	27	4,0 MA	0,07	29	4,0 MA	0,07	21	3,1 MA	0,07
3	Materialeffizienz (Papierverbrauch)	t	über Standort Heidelberg abgedeckt								
4	Wasser	m³	42	4,0 MA	10,50	38	4,0 MA	9,50	39	3,1 MA	12,58
5	Abfall	m³	10,19	4,0 MA	2,55	10,19	4,0 MA	2,55	10,19	3,1 MA	3,29
6	Gefährliche Abfälle	kg	0	4,0 MA	0,00	0	4,0 MA	0,00	0	3,1 MA	0,00
7	Versiegelte Fläche (biologische Vielfalt)	m²	315	1.057	0,30	315	1.057	0,30	315	1.057	0,30
8	Emissionen CO ₂ (Wärme und Strom)	t CO ₂	5,22	4,0 MA	1,31	4,06	4,0 MA	1,01	5,53	3,1 MA	1,78
9	Emissionen sonstiger Schadgase	Eine Ausweisung anderer Schadgase ist nur schwer möglich, da keine Messverpflichtungen vorliegen. Auch die Anlagenbeschreibungen liefern keine Hinweise.									

* Standort:
79100 Freiburg, Goethestr. 7

** Mitarbeiter bzw. bei Pos. 7 Gesamtfläche

Mosbach*			2013			2014			2015		
Nr. Kernindikator		Bezugsgröße	Verbrauch	Output**	Verhältnis	Verbrauch	Output**	Verhältnis	Verbrauch	Output**	Verhältnis
1	Energieeffizienz (Wärme unbereinigt und Strom)	kWh/a	30.666	4,5 MA	6.814,67	24.371	4,7 MA	5.185,36	24.134	4,9 MA	4.925,31
2	Anteil regenerativer Energien (am Gesamtenergieverbrauch)	%	16	4,5 MA	0,04	27	4,7 MA	0,06	21	4,9 MA	0,04
3	Materialeffizienz (Papierverbrauch)	t	über Standort Heidelberg abgedeckt								
4	Wasser	m³	46	4,5 MA	10,22	49	4,7 MA	10,46	58	4,9 MA	11,84
5	Abfall	m³	5,61	4,5 MA	1,25	5,61	4,7 MA	1,19	5,61	4,9 MA	1,14
6	Gefährliche Abfälle	kg	0	4,5 MA	0,00	0	4,7 MA	0,00	0	4,9 MA	0,00
7	Versiegelte Fläche (biologische Vielfalt)	m²	710	2.873	0,25	710	2.873	0,25	710	2.873	0,25
8	Emissionen CO ₂ (Wärme und Strom)	t CO ₂	6,71	4,5 MA	1,49	4,63	4,7 MA	0,99	4,86	4,9 MA	0,99
9	Emissionen sonstiger Schadgase	Eine Ausweisung anderer Schadgase ist nur schwer möglich, da keine Messverpflichtungen vorliegen. Auch die Anlagenbeschreibungen liefern keine Hinweise.									

* Standort:
74821 Mosbach, Oberer Mühlenweg 19

** Mitarbeiter bzw. bei Pos. 7 Gesamtfläche

B Umweltprojekte

Nicht nur „Willi wills wissen“

„Damit wir klug werden“ lautete das Motto des 35. Evangelischen Kirchentages, der vom 3. bis 7. Juni 2015 in Stuttgart stattfand. Und klug werden kann man auf die unterschiedlichsten Weisen. Das durften die anwesenden Kinder, Jugendlichen und auch Erwachsenen erfahren, die während dieser Tage völlig freiwillig ein rolendes Klassenzimmer vor Ort besuchten.



Den Lebensraum Wald kennenzulernen war das Ziel der spielerischen Unterrichtseinheit – das Waldmobil der ESPS bot während des Kirchentages dazu die Gelegenheit, von der auch reichlich Gebrauch gemacht wurde. Der begehbare Anhänger mit seinen Exponaten ist Präsentationsmedium und Forschungsstation gleichermaßen. Im Einsatz ist das Waldmobil vorrangig in den Wäldern der Stiftung, allerdings stellten der Förster und Waldpädagoge Steffen Ellwanger und sein Team schnell fest, dass auch der Cannstatter Wasen als waldfreier Veranstaltungsort zur Wissensvermittlung bestens geeignet ist. Denn selbst hier konnten die Kinder und Jugendlichen bei einer „Waldrallye“ ihr Wissen über den Lebensraum Wald und seine Bewohner testen und vertiefen.

Das waldpädagogische Angebot, mit dem die ESPS ganz gezielt die Bewusstseinsbildung von Schülern und Jugendlichen für umweltrelevante Themen fördern will, richtet sich nach den Kriterien und Zielen der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, wie sie auch die Lehrenden im Baumhauscamp vertieften (Bericht siehe Seite 7).

EIN FERNSEHSTAR ALLEIN IM WALD

Eine Nacht ganz allein im Wald zu verbringen, ohne schützendes Zelt, nur die leise rauschenden Baumkronen und das sternenklare Firmament als Dach, Dunkelheit, geheimnisvolles Knistern und Knacken – das ist ein intensives und auch ein wenig unheimliches Erlebnis. Aber Willi wills ja bekanntlich wissen; der Fernsehstar des Kinderkanals von ARD und ZDF aus der gleichnamigen „Kinder“-Sendung, die auch manch Erwachsenen fasziniert, setzt sich gerne besonderen Mutproben aus. Und Willi Weitzel erzählt auch gerne von den spannenden Abenteuern, die er erlebt hat. Bei seiner Station am 1. März in der Heidelberger Stadthalle konnten die Besucher einige Geheimnisse des Waldes lüften, denn Willi hatte sich Unterstützung geholt: das Waldmobil der ESPS. Hier durften die kleinen und größeren Wissbegierigen den spannenden Lebensraum Wald bei hellem Tag kennenlernen, durften Käfer und Insekten bestimmen und bei einem Waldquiz Tierspuren erraten sowie Blätter und Früchte den richtigen Bäumen zuordnen.

Und auch Willi wollte es wissen und freute sich, in Heidelberg sein Bewusstsein für umweltrelevante Themen erweitern zu können.



Starkes Team: „Willi wills wissen“-Star Willi Weitzel und das Waldmobil der ESPS

Umfangreiche Kompensation



Nicht erst seit dem sogenannten Abgasskandal wissen wir, dass das, was bei Kraftfahrzeugen aus dem Auspuff in die Umwelt gelangt, nicht gesundheitsfördernd ist. Aber auch das Flugzeug stößt Abgase aus und selbst die Bahn verbraucht Ressourcen und emittiert Schadstoffe – zumindest so lange, wie die Stromerzeugung nicht zu hundert Prozent aus regenerativen Quellen gesichert ist.

Zwar verfügt die ESPS in ihrem Fuhrpark auch über Dienstfahräder, mit denen die Mitarbeitenden Termine im Stadtgebiet wahrnehmen können. Dennoch summieren sich die insgesamt mit den Kraftfahrzeugen zurückgelegten Distanzen alljährlich auf mehr als 200.00 Kilometer.

AN KLIMA KOLLEKTE ÜBERWIESEN

Als christliche Institution, die der Nachhaltigkeit verpflichtet ist, sorgt die ESPS für die Kompensation dieser unvermeidbaren, negativen Umweltauswirkungen. Der Grundgedanke der CO₂-Kompensation ist es, den Ausstoß einer bestimmten Menge an Treibhausgasen, der an einem Ort der Welt nicht vermieden wird, an einem anderen Ort der Welt zu verhindern.

Die ESPS hat sich entschlossen, den durch sie verursachten CO₂-Ausstoß nicht nur für 2015, sondern auch rückwirkend für das Jahr 2014 zu kompensieren. Bei den absolvierten Fahrleistungen und Reisetätigkeiten summierte sich die Menge an Kohlendioxyd für das Jahr 2014 auf insgesamt rund 55 Tonnen, für 2015 schlagen etwa 53 Tonnen zu Buche.

Die Kompensation des CO₂-Ausstoßes kann mittlerweile über zahlreiche Anbieter erfolgen. Für den „Kirchlichen Kompensationsfonds Klima-Kollekte“ mit Sitz in Berlin, dem für die beiden Jahre gut 2.500 Euro überwiesen wurden, sprechen mehrere Aspekte: Die Klima-Kollekte wurde als gemeinnützige GmbH ge-

gründet. Alle beteiligten Organisationen sind zu gleichen Teilen Gesellschafter der gGmbH. Gründungsmitglieder sind das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung (EWDE), die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), die Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft Heidelberg (FEST), das Zentrum für Mission und Ökumene, Nordkirche weltweit sowie das Bischöfliche Hilfswerk Misereor.

VERSCHIEDENE PROJEKTTYPEN

Alle Kompensationsprojekte der Klima-Kollekte unterstützen entweder den Ausbau erneuerbarer Energien oder tragen zur Steigerung der Energieeffizienz bei. Die Klima-Kollekte mischt verschiedene Projekttypen. Kriterien sind die Größe eines Konzeptes und damit die Menge eingesparter Emissionen, die Art eines Projektes und die geographische Lage.

Jetzt auch mit den Mitteln der Stiftung bauen die Projekte Perspektiven durch dörfliche Start-ups für Benachteiligte in armen Gegenden auf, stärken Frauen als Klein-Unternehmerinnen in der Dorfgemeinschaft, fördern die Gesundheit, sparen Energie und Zeit und unterstützen Partnerorganisationen beim Aufbau von sozialen Unternehmen, die zur finanziellen Eigenständigkeit beitragen sollen.

C Umweltprogramm 2015

Stand der Maßnahmen

lfd. Nr.	Umweltaspekt	Ziel	Maßnahme	Stand
1	Abfall	Aussagefähigkeit herstellen	Mülltrennung nachverfolgen: Besuch einer Mülltrennungsanlage vor Ort	✓
2	Arbeitssicherheit	Rechtssicherheit herstellen	Prüfung der Gefährdungsbeurteilungen und ggf. detaillierte Erhebung der gefährlichen Abfälle	↻
3	Beschaffung	Handhabung für Verantwortliche verbessern	Leitfaden zu öko-fair-sozialer Beschaffung (auch im Hinblick auf die Vergabeordnung)	✓
4	Büro	Verbesserung Wohlbefinden	Gegen die Schimmelbildung im Keller soll weiterhin nach Alternativmaßnahmen gesucht werden, die auch wirtschaftlich vertretbar sind	✓
5	Kommunikation	Strukturfindung	Verantwortlichkeiten und Aufgaben im Rahmen des Umweltmanagements und tangierter Bereiche regeln	↻
6	Kommunikation	Förderung umweltbewusstes Verhalten, Energieeinsparung	Mitarbeiter-Info und Arbeitsplatzbegehung durch Umweltteam (doppelseitiges Drucken, Formatieren, Abschaltung Hardware am Arbeitsplatz)	✗
7	Kommunikation	Dokumentation verbessern, Aussagefähigkeit herstellen	Überprüfung, ob künftig zu den Verbräuchen auch die Kosten erhoben werden sollen	↻
8	Reinigung	Rechtssicherheit herstellen	Reinigungsbereich: Die Reinigungsmittel sollen hinsichtlich Sicherheitsdatenblättern und Lagerung (zuständiger externer Dienstleister) überprüft werden	↻
9	Strom	Dokumentation verbessern	Hauptstromverbraucher erfassen	✗
10	Strom	Einsparungen	Prüfung des Einsatzes von schaltbaren Steckerleisten zur Abschaltung der Clients bzw. Bildschirme und Drucker bei Arbeitsende, wenn möglich mit AufTisch-Tastern. Angebot: Wer eine Steckerleiste möchte, bekommt eine.	✓
11	Strom	Einsparungen	Prüfung, ob die Möglichkeit besteht, die Drucker-/Kopiergeräte auf den Fluren, bei Nichtnutzung ganz abzuschalten (z. B. abends, am Wochenende)	↻
12	Wärme	Effizienzverbesserung	Heizungspumpe Standort HD erneuern	✓
13	Wärme	Einsparungen	Prüfung: Dämmung der Rollladenkästen mit biegsamen Elementen	✓

✓ erledigt
 ↻ in Bearbeitung
 ✗ nicht erledigt

- zu 1 Das Umweltteam besichtigte am 25.06.2015 die Mülldeponie der Abfallwirtschaftsgesellschaft Neckar-Odenwald-Kreis in Buchen und konnte sich damit einen Überblick über die kommunale Abfallwirtschaft mit ihren verschiedenen Tätigkeitsfeldern, die Infrastruktur am Standort und die Technik der Anlage auch im Hinblick auf künftige Herausforderungen verschaffen.
- zu 2 Dieser Punkt befindet sich in Bearbeitung beim Fachbereich Personal und Organisation.
- zu 3 Dieser Punkt ist mit folgendem Wortlaut modifiziert in das Umweltprogramm 2016–2017 aufgenommen worden: *„Prüfung, ob wir uns bei der Beschaffung am Projekt der Landeskirche "Öko-fair-soziale Beschaffung in Kirche und Diakonie" orientieren können, um entsprechend unserer Vergabeordnung zu handeln.“*
- zu 4 In den letzten Jahren wurden einige Maßnahmen zur Beseitigung der Feuchtigkeit im Keller am Verwaltungsstandort Mosbach untersucht. Keine der Alternativen stand jedoch in einem vertretbaren Aufwand-Nutzen-Verhältnis. Zudem gibt es keine negativen Auswirkungen auf die Gebäudesubstanz oder eine Beeinträchtigung der Gesundheit, so dass von der Umsetzung einer Maßnahme abgesehen wurde.
- zu 5 Über den Geschäftsverteilungsplan, die Stellenbeschreibung und die Aufgabenbeschreibung im Umweltmanagementhandbuch sind die Zuständigkeiten der Umweltbeauftragten Birgit Ackermann, Karin Herzer-Besserer und Jürgen Schneider definiert. Darüber hinaus ist die Beteiligung bei Aufgaben im Arbeitsschutz- und Gesundheitsschutz in der Verantwortungsmatrix, die im Rahmen des Projektes Arbeitsschutz mit System definiert wurde, geregelt.
- zu 6 Im abgelaufenen Geschäftsjahr waren keine personellen Kapazitäten für diese Maßnahme frei.
- zu 7 Dieser Punkt wurde mit folgendem Wortlaut in das Umweltprogramm 2016–2017 aufgenommen: *„Energiepreise (Wärme, Wasser, Strom) erheben und in AVANTI hinterlegen, rückwirkend ab 2014. Kostenentwicklungen können so dokumentiert werden.“*
- zu 8 Dieser Punkt wurde in das Umweltprogramm 2016–2017 übernommen. Die aktuellen Sicherheitsdatenblätter zu den Reinigungsmitteln liegen im zuständigen Fachbereich vor.
- zu 9 Dieser Punkt wurde mit folgendem Wortlaut in das Umweltprogramm 2016–2017 aufgenommen: *„Hauptstromverbraucher erfassen und eruieren, wie eine Dokumentation sinnvoll möglich ist (Prüfung Aufwand/Nutzen).“*
- zu 10 Die Maßnahme wird nicht umgesetzt. Es bestehen kaum Steuerungsmöglichkeiten und der Kontrollaufwand ist sehr hoch, so dass der Aufwand dafür nicht im Verhältnis zum Nutzen steht.
- zu 11 Dieser Punkt wurde mit folgendem Wortlaut in das Umweltprogramm 2016–2017 aufgenommen: *„Drucker-/Kopiergeräte auf den Fluren: Strommessung zur Ermittlung des tatsächlichen Verbrauchs zur Entscheidungsfindung, ob es sinnvoll ist, die Geräte nachts und am Wochenende auszuschalten. Angedacht ist die Abschaltung mithilfe einer Zeitschaltuhr. Bei Bedarf können Strommessgeräte über das Büro für Umwelt und Energie bezogen werden.“*
- zu 12 Die Heizungspumpe wird zunächst nicht ausgetauscht. Vielmehr soll der Energiebericht, der 2014 im Rahmen des Projektes Nachhaltiges Wirtschaften in Heidelberg, an dem die ESPS erfolgreich teilgenommen hatte, vom zuständigen Fachbereich geprüft werden, auch in Bezug auf die Empfehlungen zur Heizungsanlage. Diese Aufgabe wurde wie folgt in das Umweltprogramm 2016–2017 aufgenommen: *„Prüfung, ob Maßnahmen aus dem Kliba-Bericht 2013 im Rahmen von geplanten Umbaumaßnahmen und darüber hinaus umsetzbar sind. Die Klimaschutz- und Energie-Beratungsagentur Heidelberg (Kliba) hatte den Bericht im Rahmen des Projektes Nachhaltiges Wirtschaften in Heidelberg für die ESPS erstellt und die Bereiche Wärme, Strom, Wasser, die Gebäudehülle und die technischen Anlagen, die Beleuchtung, die EDV und das Nutzerverhalten in Augenschein genommen und hierzu Handlungsempfehlungen und Maßnahmenvorschläge erarbeitet. Hierbei sind im Kontext Energiebilanz am Standort Heidelberg besonders die Maßnahmen im Bereich Verbrauch von Heizenergie und Strom prioritär zu sehen.“*
- zu 13 Die Maßnahme wird nicht umgesetzt. Eine Messung durch den zuständigen Fachbereich hat ergeben, dass nur sehr wenig Wärme verloren geht. Der Aufwand steht damit wirtschaftlich nicht im Verhältnis zum Nutzen.

D Umweltprogramm 2016–2017

Nr.	Umweltaspekt	Ziel	Priorität	Maßnahme	Standort	Ausführung	Fertigstellung
1	Kommunikation	Förderung umweltbewusstes Verhalten, Energieeinsparung	A	Mitarbeiter-Info durch Kurzinfos in der Mitarbeiterzeitung wESPenStich	ESPS	Kommunikation Umweltteam	regelmäßig, d.h. viermal im Jahr, ab Q1/2016
2	Kommunikation	Informationsaustausch	A	Regelmäßige Informationen in der FKR	ESPS	Umweltteam	mindestens alle zwei Monate, ab Q1/2016
3	Kommunikation	Informationsaustausch	A	Integration von Umweltmanagement-To-Do's in das Stiftungsreporting	ESPS	Umweltteam	ab Q1/2016
4	Kommunikation	Dokumentation verbessern, Aussagefähigkeit herstellen	A	Energiepreise (Wärme, Wasser, Strom) erheben und in AVANTI hinterlegen, rückwirkend ab 2014. Kostenentwicklungen können so dokumentiert werden.	HD FR MOS	Umweltteam	Q4/2016
5	Energie	Effizienzverbesserung und Nennung von konkreten Einsparzielen bis Ende 2017 im Vergleich zum Verbrauch von 2015	A	<u>Prüfung</u> , ob Maßnahmen aus dem Kiba-Bericht 2013 im Rahmen von geplanten Umbaumaßnahmen und darüber hinaus umsetzbar sind. Die Klimaschutz- und Energie-Beratungsgesellschaft Heidelberg (Kiba) hatte den Bericht im Rahmen des Projektes Nachhaltiges Wirtschaften in Heidelberg für die ESPS erstellt und die Bereiche Wärme, Strom, Wasser, die Gebäudetechnik und die technischen Anlagen, die Beleuchtung, die EDV und das Nutzerverhalten in Augenschein genommen und hierzu Handlungsempfehlungen und Maßnahmenvorschläge erarbeitet. Hierbei sind im Kontext Energiebilanz am Standort Heidelberg besonders die Maßnahmen im Bereich Verbrauch von Heizenergie und Strom prioritätär zu sehen.	HD	Fachbereich Wohnimmobilien Fachbereich Finanzen und EDV	Für geplante Umbaumaßnahmen: Q2/2016 Darüber hinaus: Q4/2017
6	Verkehr	CO ₂ Kompensation	B	Bei Flugreisen soll der CO ₂ -Ausstoß kompensiert werden. Geeigneter Anbieter ist u.a. der kirchliche Kompensationsfonds klima-kollekte.de	ESPS	Personal und Organisation	ab 2016 und wenn möglich rückwirkend für 2015
7	Beschaffung	Handhabung für Verantwortliche verbessern	B	<u>Prüfung</u> , ob wir uns bei der Beschaffung am Projekt der Landeskirche "Öko-fair-soziale Beschaffung in Kirche und Diakonie" orientieren können, um entsprechend unserer Vergabeordnung zu handeln. Siehe auch Projekt-Homepage: www.wir-kaufen-anders.de	ESPS	Personal und Organisation	Q4/2017
8	Reinigung	Rechtssicherheit herstellen	B	Reinigungsbereich: Die Reinigungsmittel sollen jährlich hinsichtlich der Sicherheitsdatenblätter und der Lagerung (zuständiger externer Dienstleister) überprüft werden.	HD FR MOS	Personal und Organisation	ab 2016
9	Strom	Dokumentation verbessern	C	<u>Haupt</u> stromverbraucher erfassen und eruieren, wie eine Dokumentation sinnvoll möglich ist (Prüfung Aufwand/Nutzen).	HD FR MOS	Umweltteam	Q4/2016
10	Strom	Strom-Einsparung	C	Drucker-/Kopiergeräte auf den Fluren: Strommessung zur Ermittlung des tatsächlichen Verbrauchs zur Entscheidungsfindung, ob es sinnvoll ist, die Geräte nachts und am Wochenende auszuschalten. Angedacht ist die Abschaltung mithilfe einer Zeitschaltuhr. Bei Bedarf können Strommessgeräte über das Büro für Umwelt und Energie bezogen werden.	HD	EDV	Q1/2016
11	Strom	Strom-Einsparung	C	Lichtpanel im Dachgeschoss beschriften, sodass der Standort eindeutig ist (z.B. mithilfe eines Klebepunktes) und die Lichtschalter gezielt bedient werden können.	HD	Umweltteam	Q2/2016

Heidelberg, 08.12.2015
Ort, Datum


Evangelische Stiftung Pflege Schönauf

E Tätigkeiten des Büros für Umwelt und Energie

Mit jährlich 150.000 Euro finanziert die ESPS zwei Vollzeitstellen im Büro für Umwelt und Energie (BUE) der Evangelischen Landeskirche in Baden. Die Mitarbeitenden des BUE beraten und schulen Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen zum Klimaschutz, etwa in Fragen der Energieeffizienz. Aufgabe des BUE ist es auch, den Energieverbrauch in allen kirchlichen Gebäuden des Einzugsbereiches zu erfassen und mit den Klimazielen der Landeskirche abzugleichen. Bis 2020 sollen die CO₂-Emissionen um 40 Prozent niedriger sein als im Vergleichsjahr 2005.

WICHTIGE MEILENSTEINE 2015

2015 wurde die Konzeption der zweiten Phase des Klimaschutzkonzepts für den Zeitraum 2016–2020 fertiggestellt und dem Kollegium, Landeskirchenrat und Herbst-Landesynode zur Entscheidung vorgelegt. Auf Basis der in 2014 vorgeschalteten externen Evaluierung (Institut für Energie und Umwelt (IFEU), Heidelberg) der Wirksamkeit der Klimaschutzinstrumente in den Jahren 2011–2013 sind vier Anpassungen von besonderer Bedeutung:

1. Die Berechnungsmethodik für die landeskirchliche CO₂-Bilanzierung wurde auf eine fundiertere Basis gestellt.
2. Der Energiecheck Sparflamme wird weiterentwickelt zu einem einfachen Energiemanagement und löst die Sparflamme ab. Ziel ist es, 20 Kirchengemeinden/Jahr zu erreichen.
3. Es wird ein CO₂-Minderungsprogramm für Gemeinden aufgelegt, mit dem die Umstellung von Ölheizungen auf erneuerbare Energien sowie die Dämmung von obersten Geschossdecken in besonderem Maße gefördert wird.
4. Um die Umsetzung des Klimaschutzkonzepts weiterhin in bisheriger Qualität sicherzustellen, werden die 1,5 Projektstellen bis 2020 verlängert und eine weitere Projektstelle für 2016–2020 eingerichtet.

Die Landessynode hat die Fortführung in o.g. Form einstimmig beschlossen und 11,8 Mio. € zur Umsetzung von Punkt 3 sowie 1,75 Mio. € für das operative Geschäft des BUE inkl. Punkt 4 bereit-

gestellt. Damit ist die Koordinierung des Klimaschutzkonzepts durch das BUE sichergestellt und das Erreichen der Klimaschutzziele wird sehr wahrscheinlich gelingen.

WEITERE BESONDERE TÄTIGKEITEN NEBEN DEN KERNAUFGABEN:

- Beginn des landeskirchlichen Projekts „Öko-fair-soziale Beschaffung in Kirche und Diakonie“ 2015–2017.
- Beginn der zweiten Phase des Klimaschutzkonzepts 2016–2020 mit Sicherung des Personaltableaus bis 2020. Es sieht beispielsweise die Implementierung eines Energiemanagementsystems und eines investiven CO₂-Minderungsprogramms vor.
- Durchführung der Energieberater-Begehungen im Projekt „Hydraulischer Abgleich und Pumpentausch“.
- Organisation eines größeren Fachsymposiums zum Hydraulischen Abgleich mit ESPS-Beteiligung in Karlsruhe.
- Projektskizze für ein kirchliches Car-Sharing-Konzept basierend auf E-Mobilität und Photovoltaik-Unterstützung.
- Überreichung des Grünen Gockels an Kardinal Wölki der Erzdiözese Köln.
- Planung und Durchführung des ersten Internationalen Grüner-Gockel-Symposiums in Mailand im Rahmen der EXPO 2015 Grüner Gockel.
- Konzeption der Pilgerwege der Landeskirche im Kontext UN-Klimakonferenz Paris gemeinsam mit der Abteilung Mission und Ökumene im EOK und der Ev. Akademie Baden. Umsetzung des Pilgerwegs.
- Konzeption der und Beteiligung an der ökumenischen Delegationsreise der Kirchenleitungen zur UN-Klimakonferenz in Paris.
- Erstellung eines detaillierten Energie- und Klimaberichts als Zwischenergebnis zur Halbzeit des Klimaschutzkonzepts.
- Intensivierung der Kooperation bzw. Austausch mit anderen Referaten der Landeskirche.

Die Bilanz ab 2011 für die teilnehmenden Kirchen-/Pfarrgemeinden an den einzelnen Klimaschutzinstrumenten sowie der Vergleich von Ist und Soll (laut Meilenstein-Definition) seit 2004 stellen sich wie folgt dar:

Klimaschutzinstrumente	2011	2012	2013	2014	2015	Ist 2004–2015	Soll 2004–2015
Umweltmanagement Grüner Gockel/EMAS III	4	12	6	11	9	149	154
Energiecheck Sparflamme	25	34	27	8	11	232	370
Energieverbrauchserfassung Avanti	35	44	34	23	13	149	230
Überprüfung der Heizungsregelung	13	22	19	8	10	104	116
Umstellung auf Strom aus erneuerbarer Energie	365	5	5	5	5	385	320
Schulung Gemeinden (Anzahl/Teilnehmer)	18/129	22/186	24/258	21/331	28/383	116/1.478	172/1.540
Schulung Kindergärten (Anzahl/Teilnehmer)	2/28	5/60	5/42	0/0	2/45	17/185	22/180

Das Monitoring der Verbrauchs- und CO₂-Emissionsdaten konnte bis 2014 fortgeschrieben werden. Auf Basis der neuen Berechnungsgrundlage im Rahmen der IFEU-Evaluierung sind die CO₂-Emissionen der Landeskirche bis 2014 im Vergleich zum Durchschnitt der Jahre 2003–2007 bereits um 23% gesunken.

F Immobilien

Die ESPS betreute am 31.12.2015 rund 100 Immobilien, es wurden keine Immobilien veräußert oder erworben.

Die drei Verwaltungsstandorte der ESPS sind in dieser Aufstellung ebenfalls berücksichtigt.

	2014	2015
Beheizte Nutzfläche (inkl. Verwaltungsgebäude)	72.290 m ²	72.357 m ²
Wärmeverbrauch unbereinigt	5.632.555 kWh	6.504.739 kWh
kWh/m ²	77,92	89,90
CO ₂ -Ausstoß	1.955 t	2.258 t
Wärmeverbrauch bereinigt	5.558.782 kWh	6.420.465 kWh
kWh/m ²	76,90	88,73
CO ₂ -Ausstoß	1.928 t	2.228 t
Grundstücksfläche	103.761 m ²	103.761 m ²
davon versiegelt	40.294 m ²	40.162 m ²

Bei zwei Immobilien wurde die beheizte Nutzfläche neu berechnet (Heidelberg, Zähringerstr. 18; Karlsruhe, Geibelstr. 20–22), bei zwei die versiegelte Grundstücksfläche (Heidelberg, Zähringerstr. 18; Mosbach, Oberer Mühlenweg 19). Dies führt zu Flächenänderungen gegenüber dem Vorjahr.

G Forst

Die Waldbewirtschaftung der ESPS ist seit 1999 nach dem internationalen Standard PEFC (Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes) zertifiziert.

Mitarbeiter per 31.12.2015

Revierleiter und Waldarbeiter	13 Mitarbeiter	11,92 Kapazitäten
Mitarbeiter Verwaltung	6 Mitarbeiter	4,90 Kapazitäten

Forstfläche per 31.12.2015

Gesamtbetriebsfläche	7.500 ha
davon versiegelte Fläche	4,6 ha

Baumarten	2013	2014	2015
Flächenanteil Nadelbäume	66 %	68 %	63 %
Fichte	35 %	33 %	32 %
Tanne	6 %	7 %	8 %
Sonstige	25 %	28 %	23 %
Flächenanteil Laubbäume	34 %	32 %	37 %
Buche	20 %	21 %	22 %
Eiche	7 %	6 %	7 %
Sonstige	7 %	5 %	8 %
Eingeschlagene Festmeter (fm)	51.579	56.141	47.803

Gültigkeitserklärung

Gesamtbewertung und Empfehlung des kirchlichen Umweltrevisors

Insgesamt ist festzustellen, dass die Evangelische Stiftung Pflege Schönau über ein Umweltmanagementsystem verfügt, das den Anforderungen des GRÜNEN GOCKELS in vollem Umfang gerecht wird. Wichtige Erfolgsfaktoren sind dabei das Engagement der Umweltmanagementbeauftragten und des Umweltteams, das hier ausdrücklich hervorgehoben werden muss. Im Rahmen dieses Auditberichts werden Beobachtungen und daraus resultierende Empfehlungen wiedergegeben, die der Einrichtung als Grundlage für eine weitere Verbesserung ihres Systems dienen können. Im Hinblick auf den Stichprobencharakter des Audits ist darauf hinzuweisen, dass – trotz angemessener Sorgfalt – Abweichungen vorhanden sein können, die beim Audit nicht festgestellt wurden.

Der Kirchliche Umweltrevisor stellt zusammenfassend fest, dass die Evangelische Stiftung Pflege Schönau ein den GRÜNEN GOCKEL erfüllendes Umweltmanagementsystem anwendet. Der Umweltbericht wurde am 03.05.2016 für gültig erklärt.

Der Kirchliche Umweltrevisor empfiehlt die Zertifizierung nach dem GRÜNEN GOCKEL durch die Evangelische Landeskirche in Baden.

Mögglingen, 12.05.2016

Stefan Weiland

Kirchlicher Umweltrevisor

Verband für Kirchliches Umweltmanagement e. V. (VKUM)

Zukunftsthema Nachhaltigkeit: Kinder und Jugendliche nutzen das waldpädagogische Angebot der ESPS





Impressum

HERAUSGEBER

Evangelische Stiftung Pflege Schönau
Ingo Strugalla
Geschäftsführender Vorstand
Zähringerstraße 18, 69115 Heidelberg

Tel. (0 62 21) 91 09 - 0

Fax (0 62 21) 91 09 - 60

Mail kontakt@esp-schoenau.de

www.esp-schoenau.de

REDAKTIONELLES KONZEPT & TEXT

Birgit Ackermann, Christine Flicker
Evangelische Stiftung Pflege Schönau

WEITERE TEXTBEITRÄGE

Hartmut Suckow, Mannheim

UMWELTEAM

Birgit Ackermann
Umweltmanagementbeauftragte ESPS
Umweltbeauftragte Standort Heidelberg

Tel. (0 62 21) 91 09 - 12

Mail birgit.ackermann@esp-schoenau.de

Karin Herzer-Besserer
(Umweltbeauftragte Standort Mosbach)
Jürgen Schneider
(Umweltbeauftragter Standort Freiburg)
Volker Adelman
Christine Flicker
Theresa Micus
Daniela Sachse

BERATUNG

Dr. André Witthöft-Mühlmann,
Felix Schweikhardt
Abteilung Bau, Kunst und Umwelt
Büro für Umwelt und Energie
Evangelischer Oberkirchenrat
Blumenstr. 1-7, 76133 Karlsruhe

Tel. (07 21) 91 75 - 840

Mail andre.witthoeft@ekiba.de

Tel. (07 21) 91 75 - 826

Mail felix.schweikhardt@ekiba.de

www.gruenergockel-baden.de

GRAFISCHES KONZEPT & UMSETZUNG

KontextKommunikation, Heidelberg, Berlin

DRUCK

CITY-DRUCK, Heidelberg

ClimatePartner[®]
klimaneutral

Druck | ID: 10331-1607-1001

PAPIER

Juwel Offset, Umschlag 250 g/m²,
Innenteil 120 g/m²
Gedruckt auf PEFC-zertifiziertem Papier

BILDNACHWEIS

Universität Heidelberg: S. 7, 8
Christian Buck: S. 27, 28
Alle anderen Bilder: ESPS

Der nächste Umweltbericht wird im Jahr 2017 vorgelegt.

Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir in unserem Geschäftsbericht ausschließlich die männliche Sprachform. Selbstverständlich sind immer beide Geschlechter gemeint.

Zähringerstraße 18, 69115 Heidelberg
Goethestraße 7, 79100 Freiburg
Oberer Mühlenweg 19, 74821 Mosbach